

HAUS IM PARK

das **zuhause** für menschen mit demenz



HAUS IM PARK



das **zuhause** für menschen mit demenz

IQM
Demenz

I Q M- Demenz „Qualitätsverbesserungsphase“

- **Qualitätsverbesserungsprojekt 1**
- **Aufbau einer Präventionskultur zum Arbeits- und Gesundheitsschutz**
- **Titel: “Einer für alle – alle für einen”**
- **Unser Slogan:**
Wir ziehen alle am gleichen Strang: Das ist gut für unseren Körper, gut für unser Wohlbefinden und für das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner!

Verantwortlich für Inhalt und differenzierte Darstellung dieser Präsentation

: Christine Doherr (Qualitätsbeauftragte HAUS IM PARK und IQM-Demenz Qualitätskoordinatorin), Jenny Sauerwald (Einrichtungsleiterin), Annegret de Vries (Pflegedienstleiterin)



Agenda

- 1. Ziele des Projektes
- 2. Handlungsbedarf Präventionskultur
- 3. Grundsätze der Umsetzung
- 4. Umsetzung unterstützt durch ProAktiv
- 5. Der Einstieg in 2009
- 6. Forderungen, Vorschläge der MitarbeiterInnen
- 7. Aktivitäten im Jahre 2010
- 8. Impressionen aus der Umsetzung
- 9. Wie soll es weitergehen?
- 10. Ergebnisüberprüfung



1. Ziele des Projektes

- Verbesserung der ergonomischen Arbeitstechniken durch kontinuierliche Schulung und Coaching
- Überführung in abgestimmte Vorgehensweisen im Pflorgeteam und zwischen den Bereichen Pflege/ Sozialbetreuung
- Damit auch Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Bereichen
- Damit auch Abbau von Missverständnissen, Stress und persönlichen psychischen Belastungen
- Mittelfristig: Mobilitätsförderung d. BewohnerInnen durch abgestimmtes Handeln



2. Handlungsbedarf Präventionskultur

- MitarbeiterInnen-Ebene
 - Präventionswissen herausbilden:
 - Wie lassen sich Muskel-/ Skeletterkrankungen vermeiden?
 - Wie kann vorbeugend gearbeitet werden?
 - Präventionskompetenz im Team herausbilden:
 - Aktive Gefahrenkontrolle untereinander
 - Vorbeugend geplantes, schutzbezogenes Arbeitsverhalten
- Organisations-Ebene

Nachhaltigkeit der Qualifizierungen für ergonomisches Arbeiten gewährleisten:

 - Durch Integration von AGS in die Jahreszielplanung
 - Durch Integration von AGS -Gesichtspunkten in die Instrumente der Qualitätssicherung



3. Grundsätze der Umsetzung

- Einbezug der MitarbeiterInnen in die Entwicklung der Veränderungs- und Entwicklungsprozesse
- Bereitstellung von personellen und zeitlichen Ressourcen
- Kommunikation und Information der Projektziele durch verantwortliche Leitungskräfte



4. Umsetzung unterstützt durch ProAktiv!



5. Der Einstieg in 2009: Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen / Lösungsideen

- Personalversammlung am 10.11.2009
Schwerpunkt: **Psychische Belastungen** (Impulsreferat - AG- Arbeit)
- Moderierte Gefährdungsbeurteilung mit Mitarbeitenden der Pflege am 11.11.2009
- Workshop zum Thema
„Gesundheitsgerechte bewohnerorientierte Transfers unter Berücksichtigung unterschiedlicher Ausbildungsstände“
am 18.11.2009



6. Forderungen, Vorschläge der MitarbeiterInnen

Verbesserung der Kooperation und Kommunikation

- im Team
- zwischen den Bereichen

Fortbildungen zu

- ergonomischen Arbeitstechniken für Pflegehelfer/innen
- Wie weise ich Pflegehilfskräfte in ergonomische Arbeitstechniken ein?

Instrumente, die wieder stärker aktiviert werden sollten

Beispiele:

- Fallbesprechungen (wohnbereichsbezogen) öfter durchführen
- Reflektieren: Welche Arbeitstechniken sind aktuell gut angekommen, wie wollen wir unser Arbeitshandeln verlässlich abstimmen?
- Gemeinsame Besprechungen zwischen den Bereichen Pflege und Betreuung
- Time -Out: Ist seltener geworden, klappt nicht so richtig



7. Aktivitäten im Jahr 2010

Qualifizierung Bereich Pflege / Soziale Betreuung:

- Planung und Umsetzung eines Multiplikatorenmodells
 - Step 1: Qualifizierung von MultiplikatorInnen im Schwerpunkt „Rückenschonender Transfer“ (23.04.2010, 10.05.2010, 17.05.2010, wird fortgesetzt)
 - Step 2: „Voneinander lernen“ MultiplikatorInnen qualifizieren KollegInnen (ab Oktober 2010)

Qualifizierung Bereich Reinigung /Wäscherei:

- Arbeitsplatzbezogenes Training im ergonomischen Arbeiten (10.05.2010)

Organisationsentwicklung:

- Schrittweise Überarbeitung der Instrumente der Qualitätssicherung für alle drei Arbeitsbereiche



8. Impressionen aus der Umsetzung

- MultiplikatorInnen Gruppe:
Zielfindungsphase



Unsere Spielregeln:

iaw

ProAktiv!

Institut Arbeit und Wirtschaft
 Universität Wien
 Forschungsbereich
 Qualifikationsforschung
 und Kompetenzarbeit
 zertifiziert nach EN ISO 9001:2008

Multiplikatorenschulung Haus im Park

So wollen wir miteinander umgehen:

- Respektvoll
- Aufrichtig
- Verständnisvoll
- Unterstützend
- Andere Standpunkte akzeptieren
- Ausreden lassen
- Konsens finden
- Ideen ausprobieren
- Einsichtig sein
- Positiv denken
- Einig sein
- Zusammenhalten

Starker Rücken - starke Nerven - starke Pflege

EUROPÄISCHE UNION
 Investition in Ihre Zukunft
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Gudehus
 2010

Unsere Ziele:

iaw

ProAktiv!

Institut Arbeit und Wirtschaft
 Universität Wien
 Forschungsbereich
 Qualifikationsforschung
 und Kompetenzarbeit
 zertifiziert nach EN ISO 9001:2008

Multiplikatorenschulung Haus im Park

Ziele der Multiplikatorengruppe:

- Standards schaffen
- Kollegen Sicherheit vermitteln
- Zusammenarbeit aufbauen, stärken und festigen
- Zufriedenheit steigern

Persönliche Ziele:

- Verständnis für den eigenen Bereich vermitteln
- Verständnis für andere Bereiche entwickeln
- Sich nicht durch die Stimmung im Haus runter ziehen lassen
- Hilfestellung gewähren und einfordern
- „Nein“ sagen können

Starker Rücken - starke Nerven - starke Pflege

EUROPÄISCHE UNION
 Investition in Ihre Zukunft
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Gudehus
 2010

Starker Rücken - starke Nerven - starke Pflege

MultiplikatorInnen trainieren:



AGS in der Hauswirtschaft

iaw
 Institut Arbeit und Wirtschaft
 Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen
 Forschungseinheit:
 Qualifikationsforschung
 und Kompetenzerwerb
 zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

ProAktiv!

Workshop „Gesundes Arbeiten
 in der Hauswirtschaft“


Gesundes Putzen vom Klo – geht besser so!



Abstützen + Knie beugen = Rücken schonen.



Starker Rücken - starke Nerven - starke Pflege

 EUROPÄISCHE UNION:
 Investition in Ihre Zukunft
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Gudehus.
 Dienstleistungsbereich
 für gesunde Arbeit

 2010

HAUS IM PARK 

das **zuhaus**e für menschen mit demenz

iaw
 Institut Arbeit und Wirtschaft
 Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen
 Forschungseinheit:
 Qualifikationsforschung
 und Kompetenzerwerb
 zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

ProAktiv!

Workshop „Gesundes Arbeiten
 bei der Raumpflege“

Kräfte sparen, Rücken schonen – arbeiten mit kurzen Hebeln!




Verdrehen vermeiden!



Rücken entlasten.



Starker Rücken - starke Nerven - starke Pflege

 EUROPÄISCHE UNION:
 Investition in Ihre Zukunft
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Gudehus.
 Dienstleistungsbereich
 für gesunde Arbeit

 2010

IQM
 Demenz

9. Wie soll es weitergehen?

- Die Gruppe der MultiplikatorInnen wird ab Oktober 2010 zusammen mit den Teams der Pflege und der sozialen Betreuung selber Pflegeabläufe (mit Pflegefach- und Hilfskräften!) schulen.
- Die Teams stimmen unter der Leitung der Bezugspflegefachkraft die Planung im Vorgehen bei den BewohnerInnen ab und setzen die Vorgehensweisen im Team um.
- Für die Umsetzung der abgestimmten Vorgehensweisen sollen Prioritäten bei der Auswahl von BewohnerInnen gesetzt werden.
Unter der Fragestellung: Bei wem wollen wir anfangen, wie soll schrittweise - im Rahmen eines flexiblen Zeitplanes - weiter verfahren werden?

10. Ergebnisüberprüfung

- Überprüfen der Zielplanung für 2010 mit Unterstützung des IAW (Beurteilung des Fortschreitens im Projekt/auch MitarbeiterInnenbefragung)
- Feedback: Was ist aus den Verbesserungsvorschlägen der MitarbeiterInnen geworden?
(erneute MitarbeiterInnen – Vollversammlung im November 2010 geplant)
- Ergebnisse der Wirksamkeitsüberprüfung fließen in die Maßnahmenplanung 2011 ein!



**Zusätzliche Vorschläge und zündende Ideen,
die das Modell mit Leben erfüllen,
sind ausdrücklich erwünscht!**



Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit



Gestalterische Umsetzung dieser Präsentation: Klaus Böhmermann - SOLIDAR e.V. 09/ 2010

HAUS IM PARK



das **zu**hause für menschen mit demenz

IQM
Demenz

Ablaufplanung 2010 - Arbeitsfassung! Modul I / II

Modul	Ergonomisches Konzept	Flankierende Aktivitäten
Modul I	<p>Basic: Schulungen der Examinierten und der Pflegehelfer/innen</p> <p>Da die Mitarbeitenden dieser Einrichtung schon einen sehr hohen Qualitätsstand in ergonomische m Arbeitshandeln aufweisen, hat am 18.11.2009 ein modifizierter Praxisworkshop stattgefunden, um die Bedarfe der Mitarbeitenden zu erfassen (siehe oben).</p>	<p>18.01.2010:</p> <p>Steuerungsgruppe: Jahresziele</p> <p>22.02.2010:</p> <p>Steuerungsgruppe/Kompetenzgruppe</p>
<p>Modul II</p> <p>Zeitraum April bis August 2010 ?</p>	<p>MultiplikatorInnenschulung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Findungsphase: 23. April 2010 2. Arbeitsphase Kurs 1: 10. Mai 2010 3. Arbeitsphase Kurs 2: 17. Mai 2010 <p>Erprobungsphase</p> <p>Aufgabe: Standards erarbeiten</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Arbeitsphase Kurs 3: Nach der Sommerpause 2010 <p>Die Mitglieder der Multiplikatorinnen-Gruppe sind mit einer Ausnahme identisch mit den Mitgliedern der Kompetenzgruppen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz und wurden von den Bereichsleitungen dazu ausgewählt.</p> <p>Mit den Schulungsterminen ist begonnen worden (s.o.).</p>	<p>Modelldiskussion, Bildung der Multiplikatorinnengruppe</p> <p>19.04.2010/23.04.2010:</p> <p>Einrichtungsleitung, Steuerungsgruppe/Kompetenzgruppe Pflege: Akzeptanz/Kommunikation des Modells</p> <p>Planung nach der Sommerpause:</p> <p>Termin mit den Bezugspflegerinnen, Pflegefachkräften zur Einbindung in das Modellvorhaben und Evaluation der Standards</p> <p>Integration der Abstimmungsverantwortung in die Instrumente der Qualitätssicherung.</p> <p>Integration des AGS in das QMS</p>



Ablaufplanung 2010 - Arbeitsfassung! Modul III / IV

Modul III Zeitraum September bis Dezember 2010 ?	Transferschulung 1. Multiplikatorinnen schulen MA-Gruppen (ausgewählte MA's) 2. Multiplikatorinnen schulen MA-Gruppen (ausgewählte MA's) Weitere Schulungen: Anzahl festlegen L. Gudehus als Coach bei allen Workshops dabei	Einbindung weiterer Mitarbeitergruppen zur Unterstützung und/oder Modifikation des Modells Prioritäten bei den BewohnerInnen: In welcher Reihenfolge soll das abgestimmte Vorgehen eingeführt werden, Aufnahme in die Pflegeplanungen flexibler Zeitplan für die weitere Umsetzung?
Modul IV Zeitraum: Januar bis März 2011	Danach Selbstorganisation/weitere Erprobungen Umsetzung der neuen Arbeitstechniken im Pflegeprozess	Überprüfung der Wirksamkeit durch die Bezugspflegerinnen und Multiplikatorinnen
Modul IV Ab April 2011	Nachschulung Multiplikatorinnen/Workshops mit Mitarbeitenden	

